

BFFI

A COMMONPLACE IS NOT  
A CLICHÉ

„A COMMONPLACE IS NOT A CLICHÉ“  
Perspektiven auf Öffentlichkeiten, asynchrone  
Allgemeinplätze & infrastrukturelle Intimitäten

Symposium mit begleitenden Workshops,  
Szenografie und Filminstallation

Biennale für Freiburg (BfF)  
in Kooperation mit der Hochschule  
für Gestaltung Karlsruhe (HfG)

Konzeption:  
Christoph Chwatal & Lisa Stuckey

10.07.2021

„A COMMONPLACE IS NOT A CLICHÉ“

Perspektiven auf Öffentlichkeiten, asynchrone Allgemeinplätze und  
infrastrukturelle Intimitäten

10:30-10:45

BEGRÜSSUNG

Leon Hösl

10:45--12:30

PANEL I. ÖFFENTLICHKEITEN UND VERSAMMLUNGSKRISE

Inputvortrag: Christoph Chwatal

Karen van den Berg, DAS STUDIO UND DIE PRODUKTION DER VIELEN  
Sven Lütticken, IMAGINED ASSEMBLIES — BETWEEN CROWDS AND NETWORKS

Moderierte Diskussion

MITTAGSPAUSE

13:30--15:15

PANEL II. ASYNCHRONE COMMONPLACES

Inputvortrag: Lisa Stuckey

Karina Nimmerfall, THE THIRD CITY  
Simon Strick, COMMON MEMES, COUNTERHISTORIES

Moderierte Diskussion

KAFFEPAUSE

15:45--17:30

PANEL III. INFRASTRUKTURELLE INTIMITÄTEN

Inputvortrag: Mirela Baciak

Elke Krasny, INFRASTRUKTUREN DES SORGETRAGENS:  
ÖKOLOGIEN DES UNTERSTÜTZTSEINS  
Viktor Neumann, INFRASTRUKTURELLE INTIMITÄT VERSUS  
CHRONONORMATIVITÄT

Moderierte Diskussion

17:30

BEI GETRÄNKEN

Ausklang mit Gesprächen, Filminstallation, Workshop-Berichten

# Biennale für Freiburg

# Mai-Sept 2021

## EINLADUNG ZU WORKSHOPS

Symposium mit begleitenden Workshops

Workshops: 9. Juli, ganztägig, verschiedene Orte

Symposium: 10. Juli, ab 10:30 Uhr, Basler Hof (Kaiser-Joseph-Str. 167)

Wir freuen uns über Anmeldungen zu den Workshops unter:  
[anmeldung@biennalefuerfreiburg.de](mailto:anmeldung@biennalefuerfreiburg.de)

In Folge der 1968er-Bewegungen wurde gegen das Establishment gerichtete Raumproduktion mit körperlicher Präsenz im öffentlichen Raum assoziiert. Zum einen fand dies seinen Ausdruck in radikaldemokratischen Theorien, die konsensorientierte Konzepte von Öffentlichkeit ins Wanken brachten, sowie daran anknüpfenden Formen von künstlerischem Aktivismus. Zum anderen ging damit ein zunehmendes Verlassen des künstlerischen Ateliers zugunsten neuer Arbeitsorte und Produktionsweisen einher – etwa in sozialen Kontexten oder wissenschaftlichen Settings.

In der Konsequenz interessieren Konzeptionen asynchroner Zeitlichkeiten und anderer Genealogien etwa über narrative Montagen und emanzipative Referenzierungsweisen. Commonplaces sind dabei sowohl die buchstäblichen gemeinschaftlichen Güter (etwa in der critical commons Debatte) als auch rhetorische Orte, auf die sich Argumente beziehen. Denn, wie Barbara Cassin schreibt:

„A commonplace is not a cliché, it is a bank, a stock, a tank of available arguments and a place in which to seek, find and invent arguments“.

Frequentieren, normieren, appropriieren et cetera – welche Verfahren gruppieren sich um Allgemeinplätze?

Als ein Klischee erscheinen mag auch die Figuration Best Friends Forever, die das Akronym BFF mit der Biennale für Freiburg teilt. „Friendship“, so Jacques Derrida in den 1980er Jahren, „resembles an appeal because it makes a sign toward the future: be my friends.“ Sofern diesem Appell eine neue Dringlichkeit zukommt, verlangt dies, sich auf transformierende Allgemeinplätze zu sensibilisieren. Diesen Gedanken weiterführend, beleuchtet das Symposium gegenwärtige und zukünftige Formationen infrastruktureller Intimitäten. Verhandelt und rekontextualisiert werden soll so auch das Verständnis praktischer wie ideeller ‚kritischer Infrastrukturen‘.

## WORKSHOPS

Freitag, 9. Juli 2021

Die Workshops finden ganztätig statt, genaue Uhrzeiten werden noch kommuniziert.

Drei Workshops erweitern das Symposium um praktische künstlerische, kuratorische und feministische Perspektiven. Sie bieten Studierenden die Gelegenheit, bereits am Vortrag in Austausch zu treten. Verbindend widmen sich die Workshops verschiedenen Formen des Erinnerns sowie der Produktion emanzipatorischer Narrative und Zeichen.

Das Erkunden öffentlicher Räume und das Entwerfen neuer Erzählungen rund um „infrastrukturelle Intimitäten“ findet im kleinen Rahmen auf angewandter wie reflexiv-theoretischer Ebene statt. Dabei werden keine Erläuterungen oder gar Schlüssel für das Symposiums-Programm angeboten, sondern gemeinsam Begegnungs- und Experimentalräume gestaltet.

### WORKSHOP I – (ENGLISH)

Ronja Andersen und Marius Schwarz laden ein, auf Spurensuche im Stadtraum zu gehen. Mit geschärftem Blick auf Struktur und Beschaffenheit der Umgebung, sollen graphische Gestaltungen entwickelt werden.

### WORKSHOP II

Mit Lou von der Heyde und Daniel Vollmer rückt das Stadtviertel rund um den DELPHI\_space in den Blick. Gemeinsam und ausgehend von fiktiven und kollektiven Erinnerungsformen wird eine temporäre Ausstellung kuratiert.

### WORKSHOP III

Hanne König und Claudia Barth nehmen Traditionslinien feministischer Praktiken zum Ausgangspunkt, um über gemeinsames Erzählen und örtliche Bezüge Formen des Sich-Anvertrauens zu erproben.

WORKSHOP I, Freitag, 9. Juli  
COLLECT AND EXHAUST: FREIBURG SPECIMENS

Ronja Andersen & Marius Schwarz – Leitende  
Ort: E-Werk Freiburg  
In English

We will explore ways of visually recording details that constitute a city. We will observe phenomena, which strike us as characteristic of an experience of Freiburg:

Public writings  
Architectural anomalies  
Human traces  
Improvised usage  
Marks of time  
Pavement flora  
Street choreographies  
Ephemera of the day  
Another man's trash

We will try to get as specific as possible, looking for patterns and diversity within each observation. We will discuss and experiment with ways of collecting and recording visual observations. We will play with concepts and compositions for transferring these collections onto big poster sheets. By the end of the day, we will display our specimens in the park, side by side, as a collective portrait of Freiburg on July 9, 2021.

Ronja Andersen and Marius Schwarz are independent graphic designers based in Amsterdam, regularly collaborating on projects for artists, designers, writers, architects, curators, museums, and non-profit organizations. They share a content-led approach and an interest in developing designs sensitive to their respective mediums such as publications, exhibition designs, identities, campaigns, and websites. Together they developed the design for Biennale für Freiburg #1.

Ronja Andersen studied at Gerrit Rietveld Academie in Amsterdam and Werkplaats Typografie in Arnhem.

Marius Schwarz studied at the University of Fine Arts Hamburg and the Gerrit Rietveld Academie in Amsterdam.

WORKSHOP II, Freitag, 9. Juli

TUNNEL OF TIME: VON ERINNERUNGSRÄUMEN UND ZEITKAPSELN

Lou von der Heyde & Daniel Vollmer – Leitende

Ort: DELPHI\_space Freiburg

Das Bild als Fenster in eine frühere Welt, das Relikt als Erinnerung an ein bedeutsames Ereignis oder Archiv und Museum als Chronisten: Überall finden wir Tunnel durch die Zeit, oder Hilfestellungen, um das Vergangene vor uns auszubreiten. Die Auswahl und Auslegung von Erinnerungtem, sowie die Art und Weise seiner Vergegenwärtigung bleiben hingegen oft verborgen. Diese Mechanismen wollen wir gemeinsam ans Licht führen, indem wir sie zunächst theoretisch erarbeiten, um sie anschließend praktisch in künstlerische Prozesse zu übersetzen: (Re-)Konstruktionen von eigenen, fremden oder auch fiktiven kollektiven Erinnerungen sollen anhand alltäglicher Gegenstände und Anekdoten vorgenommen werden. Dazu arbeiten wir in den Räumlichkeiten des DELPHI\_space und im umliegenden Quartier mit dem Ziel, Raum, Umgebung, Erinnerung und Geschichte praktisch zu reflektieren. Die Frage dabei lautet, ob und mit welchen Techniken ein (fiktives) kollektives oder kulturelles Gedächtnis in ein vermeintlich kommunikatives rückgeführt werden kann. Ergebnisoffen konzipiert, besteht die Möglichkeit, das gemeinsam erarbeitete prozessuale Produkt unseres Workshops als Rauminstallation für eine kurze Ausstellungsdauer bestehenzulassen, damit die Anwohner\*innen des Viertels an den werk- und erfahrungsbezogenen Resultaten unseres Workshops partizipieren können.

Lou von der Heyde widmet sich parallel zu ihrem Studium in Liberal Arts and Sciences in Freiburg kollektiven Denk- und Arbeitsmethoden, um Freiräume für eine solidarischere Zukunft und ein empathischeres Miteinander zu gestalten. Die Berührungspunkte von Wissenschaft und Kunst beziehungsweise von theoretischer und praktischer Wirksamkeit stehen im Zentrum ihres Interesses.

Daniel Vollmer studierte Kunstgeschichte und Philosophie in Freiburg. Nach einem einjährigen beruflichen Ausflug als Gallery & Project Manager bei der Art Basel in Basel und Miami führte ihn sein Weg zurück nach Freiburg, um mit Lou von der Heyde und Max Siebenhaar das Kunst-, Kultur- und Informationszentrum DELPHI\_space zu eröffnen. Das Trio kuratiert dort regelmäßig ein breitgefächertes Veranstaltungsprogramm, sowie Ausstellungen mit nationalen und internationalen Künstler\*innen.

WORKSHOP III, Freitag, 9. Juli  
BETWEEN US, IN ALL OF OUR DIFFERING EMBODIMENTS

Claudia Barth & Hanne König – Leitende  
Ort: Stadtgarten Freiburg

Im Rahmen des Workshops beschäftigen wir uns mit feministischen Praktiken der Unterstützung und Solidarität. Ausgehend von der Beziehungsform des affidamento (wörtlich: sich anvertrauen), eine im Kreis der „La Rivolta Femminile“ in Mailand der 1970er Jahre entwickelte Praxis, tauschen wir uns zu vertrauensvollen Beziehungen aus. Autobiografische Narrationen und Mikrogeschichten benutzen wir als Tools, um ein Selbstgefühl zu schaffen, das inhärent relational ist – sodass uns bewusst wird, wie ein Selbst immer in Beziehungsgeflechten produziert wird. In jeder erlebten Realität besteht die Existenzmöglichkeit weiterer (ungelebter) Realitäten.

Während des Workshops bewegen wir uns durch Räume, nehmen diese durch die Anwesenheit Anderer wahr. Wir verlieren unsere Orientierung, um neue Referenzpunkte und Autoritäten zu schaffen. Wir lauschen dem Ort und den Dingen und befragen sie nach den potenziellen commonplaces und wir mit ihnen verbunden sind.

Claudia Barth ist Bildende Künstlerin. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht eine auf Sprechakte und Bewegung konzentrierte Praxis. Erzählen, Weitergeben und kollektives Erinnern von Geschichten sieht sie in feministischer Tradition, mittels derer einerseits systemische Machtstrukturen sichtbar und andererseits kraftvolle und solidarische Verbindungen erfahrbar gemacht werden können.

Hanne König ist Kunstwissenschaftlerin. Sie kuratiert, publiziert und lehrt mit Fokus auf feministische Themen sowie kollektive, kollaborative und transdisziplinäre Arbeitsprozesse speziell in Kunst- und Ausstellungspraxis. Seit 2017 ist sie künstlerische Mitarbeiterin im Bereich Szenografie und Ausstellungsdesign an der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe und seit 2020 Kollegiatin am DFG Graduiertenkollegs „Ästhetische Praxis“ an der Universität Hildesheim.